

Kleine Anfrage

der Abg. Dr. Marianne Engeser CDU

und

Antwort

des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport

**Perspektiven einer Fachschule für Technik – Fachrichtung
Medizintechnik an der Heinrich-Wieland-Schule Pforzheim**

Kleine Anfrage

Ich frage die Landesregierung:

1. Wie beurteilt sie die Entwicklung der Medizintechnik im Raum Pforzheim?
2. Teilt sie die Einschätzung, dass vor Ort ein hoher Fachkräftebedarf im Bereich der Werkzeugmechaniker und Feinwerkmechaniker besteht?
3. Wie bewertet sie aus ihrer Sicht das Konzept der bestehenden Fachschulen für Technik – Fachrichtung Medizintechnik in Heidelberg und Ansbach?
4. Wie bewertet sie vor dem Hintergrund der starken medizintechnischen Industrie in Pforzheim die Pläne der dortigen Heinrich-Wieland-Schule, eine auch nebenberuflich besuchbare Fachschule Technik – Fachrichtung Medizintechnik einzurichten?
5. Ist sie mit den Akteuren vor Ort (Gemeinderäten, Wirtschaftsvertretern, Vertretern der Heinrich-Wieland-Schule) bereits im Gespräch über dieses Projekt bzw. plant sie ins Gespräch zu kommen?

11. 02. 2013

Dr. Engeser CDU

Begründung

Die Einrichtung einer Fachschule für Technik – Fachrichtung Medizintechnik an der Heinrich-Wieland-Schule in Pforzheim soll nach der Einrichtung eines entsprechenden Studiengangs an der Hochschule Pforzheim nun auch auf der Ebene der Werkzeugmechaniker und Feinwerkmechaniker dem hohen Bedarf der örtlichen Industrie an Fachkräften dieses Bereichs Rechnung tragen. Bisher müssen Schüler bzw. Arbeitnehmer, die sich in diesem Bereich aus- oder fortbilden möchten, entsprechende Einrichtungen in Heidelberg oder Ansbach besuchen. Durch die Pläne der Heinrich-Wieland-Schule, die sich bisher schon durch ein renommiertes technisches Profil auszeichnet, würde eine wohnort- und arbeitsortnahe Ausbildung in den genannten zukunftsträchtigen Berufen ermöglicht werden.

Ziel dieser Kleinen Anfrage ist es, die Landesregierung auf die Pläne der Heinrich-Wieland-Schule aufmerksam zu machen und ihre Bereitschaft zur Unterstützung dieses Projekts in Erfahrung zu bringen.

Antwort

Mit Schreiben vom 11. März 2013 Nr. 43-S2-PF-G (H. Wieland)/34 beantwortet das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport im Einvernehmen mit dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst und dem Ministerium für Finanzen und Wirtschaft die Kleine Anfrage wie folgt:

Ich frage die Landesregierung:

1. Wie beurteilt sie die Entwicklung der Medizintechnik im Raum Pforzheim?

Baden-Württemberg ist mit ca. 40 Tsd. Beschäftigten der größte Medizintechnik-Standort in Deutschland. Die Branche Medizintechnik leistet mit ihrer Wirtschaftskraft und Innovationsfähigkeit einen wichtigen Beitrag zum Wohlstand des Landes.

Nach der Zahl der in der Medizintechnik Beschäftigten bezogen auf die Einwohnerzahl steht die Raumschaft Nordschwarzwald nach den Raumschaften Schwarzwald-Baar und Neckar-Alb an dritter Stelle im Land. Im Segment „Zahntechnische Laboratorien“ steht die Raumschaft Nordschwarzwald unangefochten an erster Stelle. Die Medizintechnik, als besondere Ausprägung der Präzisionstechnik, gewinnt im Wirtschaftsraum Pforzheim immer mehr an Bedeutung. Zudem sind viele Unternehmen, beispielsweise aus den Bereichen der Stanz-, Umform- und Oberflächentechnik aus dem Wirtschaftsraum Pforzheim Zulieferer der Medizintechnikbranche. Die Cluster-Initiative „Hochform-Präzisionstechnik – Metallverarbeitung, Dental- und Medizintechnik“, die im Rahmen des 2. regionalen Clusterwettbewerbs des Landes als Preisträger hervorgegangen ist, verleiht der Region Nordschwarzwald zudem ein unverkennbares Profil. Diese Cluster-Initiative wird aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung – EFRE – gefördert.

2. Teilt sie die Einschätzung, dass vor Ort ein hoher Fachkräftebedarf im Bereich der Werkzeugmechaniker und Feinwerkmechaniker besteht?

Einschätzungen zum Fachkräftemangel speziell für die Berufe Werkzeug- und Feinmechaniker im Raum Pforzheim sind aufgrund des Fehlens von geeignetem Zahlenmaterial aktuell nicht möglich. Möglich sind Aussagen zum Metallbearbeitungsbereich insgesamt. Zahlen der Bundesagentur für Arbeit zur Vakanz offener Stellen sowie zur Zahl der Bewerber auf eine offene Stelle signalisieren aktuell einen Mangel an Fachkräften in der Metallbranche. Dies gilt für ganz Baden-Württemberg und in verstärktem Maß für die Region Nordschwarzwald. Außerdem fehlen nach dem IHK-Fachkräftemonitor aktuell 95.000 technisch ausgebil-

dete Fachkräfte (mittlere Qualifikation) in der Industrie, im Handwerk und im Dienstleistungsbereich in Baden-Württemberg.

Die Wirtschaftsförderung der Stadt Pforzheim hat auf Anfrage bestätigt, dass die Unternehmen der genannten Branchen Probleme bei der Rekrutierung von Fachkräften haben und ihren Bedarf nicht ausreichend decken können. Aus Unternehmensbesuchen ist der Wirtschaftsförderung bekannt, dass sich aufgrund des hohen Bedarfs an zusätzlichen qualifizierten Mitarbeitern teils eine Konkurrenzsituation in Bezug auf Mitarbeiter zwischen Pforzheimer Unternehmen eingestellt hat.

3. Wie bewertet sie aus ihrer Sicht das Konzept der bestehenden Fachschulen für Technik – Fachrichtung Medizintechnik in Heidelberg und Ansbach?

Das Ausbildungskonzept der Fachschule für Medizintechnik in Heidelberg vermittelt eine fundierte Fachschulausbildung, die auf eine einschlägige Berufsausbildung und eine mindestens anderthalbjährige Berufstätigkeit aufbaut. In den Bildungsplänen der Fachschulen für Technik ist das Anfertigen einer Technikerarbeit mit Dokumentation und Präsentation obligatorisch. Im Rahmen der Technikerarbeit wenden Fachschüler der Fachrichtung Medizintechnik wie in allen anderen Fachrichtungen der Fachschulen für Technik in Baden-Württemberg erworbene Fachkompetenzen in der Praxis an und festigen bzw. vertiefen diese. Die Technikerarbeit wird in medizintechnischen Einrichtungen von Kliniken oder Hersteller- bzw. Servicefirmen angefertigt und kundengerecht umgesetzt. Mit erfolgreichem Abschluss der Technikerarbeit und bestandener Abschlussprüfung kann die Berufsbezeichnung „staatlich geprüfte/r Techniker/-in der Fachrichtung Medizintechnik“ geführt werden. Mit dem erfolgreichen Abschluss der Weiterbildung zum „Techniker“ wird gleichzeitig die Fachhochschulreife erworben. Neben den fachlichen Aspekten ist dies ein weiteres Merkmal der Fachschule für Technik, welches die Attraktivität dieser Schulart gerade für Absolventen der dualen Berufsausbildung ohne Fachhochschulreife ausmacht. In Bezug auf die Fachrichtung Medizintechnik bietet sich in der Carl-Bosch-Schule Heidelberg der Vorteil, dass neben verschiedenen Berufen der Berufsfelder Metall- und Elektrotechnik auch das Berufsfeld Gesundheit mit den dualen Ausbildungsberufen Orthopädiemechaniker/-in und Bandagist/-in sowie Chirurgiemechaniker/-in verankert ist.

Die Technikerschule für Medizintechnik in Ansbach verfolgt in fachlicher Hinsicht vergleichbare Zielsetzungen. Ein Vergleich der Stundentafeln zeigt leichte Unterschiede in den Fächern und Stundenanteilen. Der deutlichste Unterschied besteht darin, dass im Bildungsgang der Fachakademie keine Technikerarbeit mit Dokumentation und Präsentation gefordert wird, sondern der Einblick in die medizintechnische betriebliche Praxis über ein Praktikum von 24 Tagen innerhalb der Schulferien erfolgt. Die Fachhochschulreife kann optional über eine schriftliche Zusatzprüfung im Fach Mathematik erworben werden.

4. Wie bewertet sie vor dem Hintergrund der starken medizintechnischen Industrie in Pforzheim die Pläne der dortigen Heinrich-Wieland-Schule, eine auch nebenberuflich besuchbare Fachschule Technik – Fachrichtung Medizintechnik einzurichten?

5. Ist sie mit den Akteuren vor Ort (Gemeinderäten, Wirtschaftsvertretern, Vertretern der Heinrich-Wieland-Schule) bereits im Gespräch über dieses Projekt bzw. plant sie ins Gespräch zu kommen?

Die Heinrich-Wieland-Schule ist eine Gewerbliche Schule mit Bildungsgängen in den beiden Berufsfeldern Elektro- und Metalltechnik. Ihr Bildungsangebot in diesen Berufsfeldern erstreckt sich über die Teilzeitbeschulung der dualen Ausbildungsberufe bis zu Vollzeitbildungsgängen wie der ein- und zweijährigen Berufsfachschule, Angebote im Bereich der Berufskollegs sowie einem Technischen Gymnasium. Die Fachschulen für Technik der Fachrichtungen Maschinen-, Elektro- und Galvanotechnik in Voll- und Teilzeitform runden das Bildungsangebot der Schule ab. In erster Linie bieten sich durch die Fachrichtungen in den

Berufsfeldern Elektro- und Maschinentechnik passende Weiterbildungsmöglichkeiten auch für in medizintechnischen Unternehmen beschäftigte Fachkräfte. Insbesondere die unter Frage 3 erwähnte Technikerarbeit bietet eine hervorragende Möglichkeit, sich schon während der Fachschulzeit in branchentypische Technologien und Verfahren zu vertiefen. Für Fachkräfte mit abgeschlossener Berufsausbildung u. a. in den Berufen Werkzeugmechaniker und Feinwerkmechaniker und praktischer Berufserfahrung kommt die Fachrichtung Maschinentechnik in Frage. In beiden Ausbildungsberufen sind die Schülerzahlen an der Heinrich-Wieland-Schule in den letzten Jahren tendenziell rückläufig. Nicht zuletzt deshalb stellen die bereits eingerichteten Fachrichtungen der Fachschule ein ausreichendes Weiterbildungsangebot sicher.

Des Weiteren sind bei Einrichtungsüberlegungen in Pforzheim folgende Aspekte einzubeziehen:

- Die Aufnahmekapazität der Fachschule in Heidelberg ist nicht ausgeschöpft. Aktuell besuchen in Heidelberg diese Schulart in der Grundstufe 25 Schüler und in der Fachstufe lediglich 15 Schüler.
- Ein weiterer Schulstandort dieser Fachrichtung im Einzugsbereich des Regierungspräsidiums Karlsruhe stellt vermutlich eine Konkurrenz zum Schulstandort Heidelberg dar, sodass die dortige Schülerzahl weiter abnimmt und angesichts der schwachen Auslastung die Selbständigkeit des Standortes gefährdet wird.

Vor diesem Hintergrund ist das Anliegen im Rahmen der regionalen Schulentwicklung unter Beteiligung der regionalen Kammerorganisationen und der Schulträger anlässlich einer Regionalkonferenz des Regierungspräsidium Karlsruhe im Herbst 2012 nicht weiterverfolgt worden. Seitens der Landesregierung ist deshalb ein konkreter Handlungsbedarf derzeit nicht vorhanden.

Stoch

Minister für Kultus, Jugend und Sport